

Quelle des Lebens? Flüsse, Wasserkraft und die Klimakrise

Online-Seminar der [Stiftung Living Rivers](#), [GegenStrömung](#), der [GRÜNEN LIGA](#) und der [AG Wasser des Forum Umwelt und Entwicklung](#) in Kooperation mit [RÍOS to RIVERS](#), der Waterkeepers Alliance, Rivers for Climate, dem [Klima*Kollektiv](#) und weiteren Partnern im Vorfeld der Klima-COP 30 in Belém/Brasilien. (Registriert beim: **Dam Removal Day** <https://damremoval.eu/dam-removal-day/>)

am Mittwoch, 15. Oktober 2025 von 17:00 – 18:45 Uhr (**8.00 a.m. to 9.45 a.m. Pacific time**)
<https://www.forumue.de/quelle-des-lebens-fluesse-wasserkraft-und-die-klimakrise/>

Zusammenfassung des Online-Seminars:

Das Online-Seminar „Quelle des Lebens? Flüsse, Wasserkraft und die Klimakrise“, widmete sich der Bedeutung von Flüssen als Ökosystemen und Bezugspunkt der kulturellen Identifikation, der Wasserkraft und den Auswirkungen der Klimakrise sowie den globalen Bemühungen um Flussrenaturierung und indigenen Rechten. Nach der Begrüßung von Heike Drillisch (GegenStrömung) folgten drei einführende Vorträge über das größte Staudamm-Entfernungsprojekt in der Geschichte der Vereinigten Staaten am Klamath River, zur staudammkritischen zivilgesellschaftlichen Bewegung in Brasilien und zu den Aktivitäten der deutschen Klimabewegung. Die anschließenden Diskussionsgruppen widmeten sich der zivilgesellschaftlichen Begleitung der COP 30 mit kritischen Perspektiven auf den globalen Ausbau der Wasserkraft sowie der Vernetzung der internationalen Flussschützer und der deutschen Klimabewegung. Die Veranstaltung wurde von Michael Bender, Projektleiter Free Flow bei der Stiftung Living Rivers moderiert.

Link zum aufgezeichneten Video der Seminarpräsentationen:

<https://www.youtube.com/watch?v=2dgqbjyLqc8>

I. Der Klamath River: Das bislang größte Staudamm-Rückbauprojekt

Der Klamath River in den Vereinigten Staaten war Schauplatz des weltweit bislang größten Staudamm-Rückbauprojekts. Im Jahr 2024 wurden vier der sechs Dämme entfernt, die über hundert Jahre lang die Wanderwege der Lachse unterbrochen und weitere massive Umweltauswirkungen hatten. Die Entfernung der Staudämme (J.C. Boyle, Copco No. 1, Copco No. 2 und Iron Gate) wurde mit umfangreichen Restaurierungsmaßnahmen begleitet und ermöglicht den Lachsen wieder den Aufstieg in ihre angestammten Laichgebiete in mehreren Klamath-Nebenflüssen.

„Paddle Tribal Waters“ und der first Klamath River Descent

Hayley Stewart, Koordinatorin der „Rivers for Climate Coalition“ und globale Koordinatorin von „Rios to Rivers“, stellte das Programm „Paddle Tribal Waters“ vor.

Rios to Rivers ist eine gemeinnützige Organisation, die indigene Jugendliche durch Wildwasserkajak und Rafting zu Umweltverwaltern ausbildet. Rios to Rivers setzt sich dafür ein, dass die Jugend, insbesondere aus indigenen und ländlichen Gemeinschaften, eine Stimme bekommt und darin gestärkt



wird, sich aktiv am Schutz ihrer Flüsse mitzuwirken. Das verändert Machtverhältnisse und kann zu nachhaltigen lokalen Initiativen führen. Ein Ziel ist es, den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, auf globalen Bühnen (wie UN-Klimakonferenzen oder im Weißen Haus) selbst über ihre Flüsse zu sprechen.

Im „Paddle Tribal Waters“ Programm trainierten Jugendliche verschiedener Stämme des Klamath-Beckens (Yurok, Karuk, Hoopa, Warm Springs und vom Trinity River) vier Jahre lang Kajak- und Wildwasserfahren und Führungsfähigkeiten, um sie zu künftigen globalen Fürsprechern ihrer Flüsse zu machen.

Die erste Befahrung des ungestauten Klamath Flusses war eine **30-tägige Reise** über 310 Meilen (ca. 500 km), beginnend nahe Chilikin an den Quellgebieten. Die Strecke führte über den Klamath Lake, umfasste das Umtragen an den beiden verbliebenen Staudämmen und das Passieren der ehemaligen Staubbauwerke und -seen, in denen nun ein Wiederherstellungsprozess stattfindet. Auffällig war, dass das Wasser an den Quellgebieten kristallklar war, jedoch deutlich verschmutzter wurde, als der Fluss Farmländer durchquerte, wo landwirtschaftliche Abwässer in den Fluss gelangten.

Der Abschluss der Reise war ein sehr emotionaler und bedeutsamer Moment. An den letzten drei Tagen schlossen sich etwa 300 Menschen den Jugendlichen an, um mit ihnen das Meer zu erreichen. Das gemeinsame Ankommen am Ozean wurde als symbolische Rückforderung des Flusses nach einem hundertjährigen Kampf erlebt.

Der Klamath River Accord und die globale Agenda. Direkt nach dem ersten Kanubefahrung fand das „Free River Symposium“ statt, bei dem der **Klamath River Accord** präsentiert wurde. Dieser wertebasierte Aufruf wurde von den Jugendlichen der Programme „Paddle Tribal Waters“ sowie bolivianischen und chilenischen Studierenden verfasst, um Flüsse zu verteidigen, die indigene Souveränität zu stärken und die Klimaresilienz durch Staudamm-Entfernung zu fördern. Der Accord baut auf dem Präzedenzfall des Klamath-Damm-Rückbaus auf und betont die zentrale Rolle von ökologischer Gerechtigkeit, Stammesrechten und Flussgesundheit.

Das Ziel ist es, diesen Accord in die internationale Klima- und Biodiversitätsagenda einzubringen, indem er formell bei der **COP 30 im November** präsentiert und bei den Vereinten Nationen eingereicht wird. Er soll Flüsse als **kritische Klima-Infrastruktur** hervorheben und andere Vertragsparteien auffordern, „Free River Principles“ (Prinzipien freier Flüsse) in ihre nationalen Klimabeiträge (NDCs) aufzunehmen und Rechenschaftspflicht bei Dämmen und Wasserungerechtigkeit zu fordern. Es wird angestrebt, vor der Klimacop 30 mindestens 500 Unterschriften von Einzelpersonen und Organisationen zu mobilisieren, um den Klamath River Accord zum Ausdruck einer globalen Bewegung zu machen.

II. Indigene Perspektiven auf Wiederherstellung und Rechenschaftspflicht

Brook Thompson, Zivilingenieurin, PhD-Studentin in Umweltstudien und Mitglied der Yurok- und Karuk-Stämme, lieferte die indigene Perspektive. Sie betonte die zutiefst persönliche Dimension des Kampfes. Der Auslöser für viele Stammesmitglieder war das massive Fischsterben von 2002, bei dem über 60.000 Lachse im Klamath River starben. Einige Stammesmitglieder interpretierten dies als ein Opfer der Lachse, um die Entfernung der Dämme in Zukunft zu ermöglichen.



Kritik an globaler Wasserkraft und mangelnder Rechenschaft

Brook Thompson äußerte Bedenken hinsichtlich der Zunahme von Wasserkraftprojekten international, die oft schnell gebaut werden, um Energieziele zu erreichen oder für CO₂-Kompensationsprojekte genutzt zu werden. Als Ingenieurin sieht sie bessere Alternativen, die nicht ausreichend in Betracht gezogen werden.

Sie betonte, dass diese Projekte oft indigene Gruppen besonders hart treffen, obwohl indigene Völker **80 % der weltweiten Biodiversität** und 35 bis 50 % der Wälder schützen. Bei den Staudammprojekten werden die Freisetzung von Methan (einem starken Treibhausgas) oder die Auswirkungen auf die Wiederherstellungsökologie oft nicht ausreichend berücksichtigt.

Thompson forderte mehr Rechenschaftspflicht von den Unternehmen, die von den Dämmen profitierten. Sie stellte fest, dass die Kosten für die Entfernung der Klamath-Dämme von lokalen Regierungen (Steuerzahlern) und Spenden getragen wurden, nicht von den Unternehmen, die jahrelang Gewinne erwirtschafteten. Große Infrastrukturen wie Dämme seien nicht für die Ewigkeit gebaut, und man müsse von Anfang an planen, wie sie wieder entfernt werden können.

Wiederherstellung ist ein Lebenswerk Die Damm-Entfernung ist nur der erste Schritt. Die Wiederherstellung des Flusses wird Jahre in Anspruch nehmen – formal sind 10 Jahre geplant, Thompson erwartet jedoch ein lebenslanges Engagement. Es gehe nicht nur um das Ökosystem, sondern auch um die **spirituelle Heilung** der indigenen Völker und die Gesundheit der Gemeinschaft, denn die Gesundheit des Flusses und die Gesundheit der indigenen Stämme seien untrennbar miteinander verbunden.



Nach der Vorstellung des Erfolgs am Klamath River verlagerte sich das Seminar auf die globale Herausforderung, die durch **neue Staudammprojekte** entsteht, sowie auf die Relevanz dieser Entwicklungen für die deutsche Klimabewegung und deren internationale Vernetzung.

Alle Bilder vom Klamath River Descent: Hayley Stuart

III. Globale Zunahme von Dammprojekten und der Fokus auf Brasilien

Die Entfernung der Dämme am Klamath River stellt einen großen Erfolg dar. Allerdings sehen sich Flussverteidiger weltweit Tausenden **neuer Staudammprojekte** gegenüber. Solche Bauvorhaben sind in Südeuropa und Italien, in Asien und Afrika geplant. Eine besondere Rolle in dem Online-Seminar nahm **Brasilien** ein, da dort im November die **COP 30** (UN-Klimakonferenz) stattfinden wird.

Moisés Borges von MAB Brazil gab in diesem Kontext einen Einblick in die Lage vor Ort in Brasilien. Ziel war es, die Bemühungen der dortigen Gemeinschaften hinsichtlich des **Flussschutzes** sowie mögliche alternative Lösungen aufzuzeigen. Die Zunahme von Wasserkraftprojekten international wird auch aus indigener Perspektive kritisch gesehen. Oftmals werden diese Dämme schnell gebaut, um nationale **Energieziele** zu erfüllen. Doch auch diese Projekte können indigene Gruppen besonders hart treffen.

IV. Die deutschen Klimabewegung im Wasserkontext

Alex Wernke von der deutschen Klimabewegung (Klima*Kollektiv) erläuterte, dass die Bewegung lange Zeit primär gegen **Kohle** und **fossile Energieträger** kämpfte und große Demonstrationen sowie Aktionen abhielt. Es werde jedoch zunehmend erkannt, dass der Klimawandel eng mit **Wasserphänomenen** verbunden ist. Die sichtbaren Auswirkungen der Klimakrise sind oft Phänomene wie **Dürre, Überschwemmungen und Wirbelstürme**. Als Mittel des Protests und der Vernetzung dienen **kollektive Protestcamps und Aktivistenkonferenzen**. Die deutsche Bewegung arbeitet daran, eine **Verbindung nach Brasilien** herzustellen. Hierbei geht es darum, die Verantwortung Deutschlands für die Auswirkungen des eigenen Konsums (wie beispielsweise des **Fleischkonsums**) auf die Menschen in Brasilien zu beleuchten. Auf dem kurz vor dem Online-Seminar veranstalteten **Wesercamp** ging es vor allem um die hauptsächlich über den Hafen Brake laufenden Soja-Importe aus Brasilien und die Auswirkungen des Soja-Anbaus auf die Regenwälder in Brasilien.

In Deutschland werden 2026 „Flusscamps“ an Rhein, Weser und Spree an „Hotspots im Inland“ organisiert, beispielsweise im Zusammenhang mit dem Kampf gegen die Braunkohleindustrie. Die Bewegung vernetzt sich auch mit ähnlichen Camps in Brasilien, wo lokale Gemeinschaften gegen schädliche Industrieprojekte wie Bergbau, Dämme oder sogar **Tesla-Projekte** protestieren. Die Flusscamps dienen dazu, Netzwerke aufzubauen und **direkten Aktivismus** gegen umweltschädigende Projekte zu betreiben.

Break out Session Gruppe 1

Ein wichtiger Punkt war die Verbindung zwischen der Kohlenstoffbilanz und der Wasserkraft. Es wurde betont, dass dies ein Thema ist, das für Entscheidungsträger von Bedeutung sein könnte, auch wenn es weniger mit den Bewegungen von Menschen zu tun hat. Es gab auch einen Austausch über die europäische Wasserbewegung und bevorstehende Treffen, bei denen die Themen Wasser und Flüsse, insbesondere in Bezug auf die Arktis und Antarktis, behandelt werden.

Ein weiteres Thema war die Zusammenarbeit mit der europäischen Wasserbewegung und der Möglichkeit, gemeinsame Initiativen in Brasilien zu ergreifen. Zudem wurde die Idee eines Newsletters oder einer Publikation diskutiert, die die internationalen Beiträge zum Thema aufgreifen soll, mit einem speziellen Fokus auf die Bewegung in Brasilien und den Schutz von Flüssen.

Break out Session Gruppe 2

Hier tauschten sich internationale Akteure der Wasser- und Flussgerechtigkeitsbewegung über aktuelle Projekte, Veranstaltungen und Herausforderungen aus.

Gruppen und Einzelpersonen, die sich für den Zugang zu sauberem Wasser einsetzen, wurden eingeladen, sich zu vernetzen und am **Treffen der European Water Movement vom 5. bis 7. Dezember in Girona, Spanien** teilzunehmen. Weitere Informationen und Anmeldemöglichkeiten sind per E-Mail über das **European Water Movement** erhältlich.

Eine andere Ankündigung war das „**River Film Fest**“ am **24. Oktober in Berlin**, bei dem der französische Film „*Méandres ou la rivière inventée*“ im Rahmen der interaktiven OnWater-Ausstellung im Humboldt Forum gezeigt wird. Zudem wurde auf die wissenschaftliche Konferenz „**Fluid Interdisciplinary**“ hingewiesen, sowie auf das Gewässerschutzforum der Umweltverbände, das als Online-Event am **28. November** zum Thema Flusspolitik und Renaturierung stattfindet mit anschließendem Flussfilmabend der Stiftung Living Rivers.

Ein weiterer Fokus lag auf der Kritik an **Wasserkraft als „erneuerbarer Energie“**. Aktivist*innen, vor allem aus Nordamerika, machen auf ökologische Schäden und die Folgen für indigene Gemeinschaften aufmerksam – insbesondere in der Arktis. Der pakistanische Ingenieur **Ali Bin Shahid** verknüpft diese Themen mit dem Klimawandel, was als wirksame Strategie zur Sensibilisierung gesehen wird.

Abschließend wurde auf die bevorstehende **RUN-Konferenz** der Nez Pearce am **29.–30. Oktober in Portland (USA)** hingewiesen.

Break out Session Gruppe 3

In der Breakout-Session wurden verschiedene Erfahrungen und Aktionen an Flüssen in Deutschland vertieft, darunter an der Loisach in Süddeutschland und kleineren Flüssen im Rheinland. Dabei ging es darum, wie man Beziehungen zu diesen Flüssen aufbauen kann, auch durch verschiedene Bildungsformate. Es wurde diskutiert, wie Sensibilisierung und Wertschätzung für Wasser an Flüssen gefördert werden können. Zudem wurden Formate wie Mapping oder das Sichtbarmachen von Geschichten aus dem Rheinland vorgestellt, um Menschen zu ermöglichen, ihre eigenen Flussgeschichten zu erzählen und die Identifikation mit den Flüssen zu stärken.

Es wurde auch besprochen, dass diese Flüsse im nächsten Jahr als Auftakt dienen könnten, um Konflikte in diesen Regionen sichtbar zu machen. Gleichzeitig wurde betont, dass die Flüsse nicht isoliert betrachtet werden sollten, sondern miteinander verbunden sind, und dass die Flüsse sowie die Fluss-Camps deutschlandweit mobilisiert werden sollten, um gemeinsam Forderungen zu erheben.

Förderhinweis:

ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Brot
für die Welt

**Um
verteilen!**
Stiftung für eine, solidarische Welt

Das Projekt **Free Flow** der Stiftung Living Rivers wird gefördert durch das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Die Mittelbereitstellung erfolgt auf Beschluss des Deutschen Bundestages. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

DIESES PROJEKT WIRD GEFÖRDERT VON:



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

